Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 17. Juli 1856. Nr. 329.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berlin**, 16. Juli. Roggen durch eingelaufene Verkaufs-Ordres billiger; pr. Juli 73¾ Thlr., Juli-August 63½ Thlr., September-Oktober 60½ Thlr., Oktober-November 56½ Thlr.

Spiritus gleiche Tendenz; loco 39½ Thlr., pr. Juli 37¾ Thlr., Juli-August 36¾ Thlr., August-Septbr. 34¾ Thlr., September-Oktober 32 Thlr., Oktober-November 30 Thlr.

Rüböl pr. Juli 18 Thlr., Sept.-Okt. 17⅚ Thlr.

**Berliner Börse vom 16. Juli.** (Aufgegeben 2 Uhr 20 Minuten, angekommen 7 Uhr 40 Minuten.) Leblos. Staatsschuld-Scheine 86½. Prämien-Anleihe 113½. Ludwigshafen-Berbach 150. Commandit-Antheile 140¾. Köln-Minden 160. Alte Freiburger —. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¾. Mecklenburg. 58½. Oberschlesische Litt. A. 206. Oberschles Litt. B. —. Alte Wilhelmsbahn 210. Neue Wilhelmsbahn —. Rheinische Aktien 116½. Darmstädter, alte, 164¼. Darmstädter, neue, 144¼. Dessauer Bank-Akt. 115¾. Oesterreichische Credit-Aktien 192½. Oesterreichische National-Anleihe 86⅜. Wien 2 Monate 99¾.

**Wien**, 16. Juli. Credit-Aktien 384½. London 10 Gulden 2½ Xr.

## Telegraphische Nachrichten.

**Petersburg**, 13 Juli. Fürst Dolgorukoff, früher Kriegsminister, ist zum Chef der Gensd'armen und der dritten Abtheilung der eignen Kanzlei des Kaisers ernannt worden. (K. Z.)

**Konstantinopel**, 9. Juli. Marschall Pelissier ist aus der Krim hier angelangt; nächsten Sonnabend wird eine große Heerschau bei Daudpascha abgehalten, sodann findet Diner bei dem Sultan statt. Die deutsche Legion wird nach England eingeschifft, das französische Lager bei Maslak geräumt. Der schwedische Konsul Gille ist gestorben. An der Börse äußert sich eine weichende Tendenz. Der frühere Postdienst zwischen der Krim und Konstantinopel hat aufgehört. (Theilweise Wiederholung der wiener Depesche in Nr. 328 d. Z.)

**Verona**, 14. Juli. Die hier erscheinende „Specola" widerlegt aus guter Quelle die über Parma cirkulirenden Gerüchte; eine Meinungsverschiedenheit habe nur zwischen dem Auditoriate und den parmesanischen Staatsbehörden stattgefunden; Oesterreich habe letzteren gewillfahrt, weil es die Unabhängigkeit eines jeden Staates achte. Uebrigens sei das nachbarfreundliche Verhältniß beider Staaten niemals unterbrochen worden.

**Fiume**, 14. Juli. Die Weizen-, Hafer- und Gerstenernte ist, Nachrichten aus dem Banate zufolge, sehr befriedigend ausgefallen.

**Breslau**, 16. Juli. [Zur Situation.] Die Interpellationen im englischen Parlament bezüglich der italienischen Frage haben zu keinem Resultat geführt, vielmehr ist man nach einer nichtssagenden Erklärung der Lords Palmerston und Clarendon in den resp. Häusern von dem Antrage abgestanden.

Inzwischen hat das wiener Kabinet auf die neapolitanische Note, deren wir gestern gedachten, mit einer nicht undeutlichen Androhung einer Intervention der Westmächte geantwortet, und im nördlichen Italien überbieten sich Oesterreich und Piemont in Demonstrationen, welche, wenn auch für jetzt noch keine Gefahr bietend, doch der unruhigen Stimmung Italiens frische Nahrung geben müssen. Oesterreich läßt Truppen an die Grenze marschiren, und Piemont betreibt die Befestigung Alessandria's, indem zugleich der betreffende ministerielle Rapport die Bsorgniß eines nahen Angriffs ausspricht oder heuchelt.

Ans Madrid kommt uns die Kunde des unerwarteten Rücktritts Espartero's aus dem Kabinet, dessen Neubildung O'Donnell übernommen hat. Die näheren Umstände oder Motive der Krisis sind noch nicht bekannt, wenngleich sich vermuthen läßt, daß die kaum gedämpften Unruhen, deren wahre Anstifter zu verfolgen der Hof vielleicht sich weigert, die Veranlassung gaben.

Die Nachrichten aus Frankreich sind ohne Belang; außer daß Graf Morny, oder doch mindestens Gepäck und Dienerschaft, endlich auf dem Wege nach Petersburg sind.

Der Rücktritt des Lord Hardinge vom Oberkommando der englischen Armee soll seinen Grund in der beabsichtigten Reorganisation der britannischen Streitmacht haben, welche zugleich die Miliz und die Linientruppen angehen würde. Wie es heißt, sollen erstere künftighin eine gewisse Zeit lang an den Uebungen der letzteren Theil nehmen, auch einen eigenen Generalstab erhalten, um auf diese Weise der Regierung im Fall der Noth eine mehr bereite Vertheidigungskraft zu gewähren. Die Linie aber soll einen besonderen General-Inspektor und die Kavallerie gleichfalls einen kommandirenden General erhalten. Mit dieser Organisation soll dann zugleich ein kräftigeres System der Küsten-Vertheidigung verbunden werden, welches Namens der Admiralität von Mstr. Hayter im Unterhause beantragt werden soll.

Die Nachrichten aus London, welche den Termin der Vermählung Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal auf den 1. Sept. k. J. festsetzen, scheinen voreilig zu sein. Wie uns aus Berlin berichtet wird, ist in dieser Beziehung noch nichts festgesetzt, ein naher Termin aber wegen der Jugend der hohen Verlobten, nicht wahrscheinlich.

## Preußen.

∋ **Berlin**, 15. Juli. Die Verhandlungen des englischen Parlaments unterbrechen noch zuweilen durch einen frischen Hauch die allgemeine Windstille, welche der Hochsommer über die europäische Politik gebracht hat. Namentlich werfen die Debatten der letzten Tage ein interessantes Licht auf die Stellung, welche England gegen Oesterreich einnimmt. An der Donau, wie am Po und an der Tiber, wird die österreichische Politik von den mißtrauischen Blicken der britischen Diplomaten bewacht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Betreff der Donau-Fürstenthümer-Frage die Ansichten Oesterreichs und Englands noch immer so stark divergiren, daß selbst dem vermittelnden Einflusse des Tuilerien-Kabinets eine versöhnende Annäherung nicht leicht gemacht werden wird. Und hierbei handelt es sich zunächst nur um die Interessen der Türkei; es ist ein Streit um die Sache eines Dritten. Viel empfindlicher wird Oesterreich bei der Regelung der Donau-Schifffahrt betroffen, weil hier seine eigenen Interessen und Rechte unmittelbar im Spiele sind. Lord Palmerston hat im Parlamente erklärt, daß der Grundsatz der freien Schifffahrt auf den ganzen Lauf der Donau Anwendung finden müsse, also auch auf den oberen schiffbaren Theil des Flusses, welcher österreichisches Gebiet durchschneidet. Der englische Minister ist hierbei in seinem vollen Rechte, da nach dem Artikel 15 des Friedensvertrages vom 30. März 1856 die Bestimmungen der wiener Kongreß-Akte in Betreff der Schifffahrt auf den zu verschiedenen Länder-Gebieten gehörigen Flüssen auf die Donau selbst nicht weniger, als auf ihre Mündungen anwendbar sein sollen. Als die pariser Konferenz über diesen Gegenstand in Berathung war, gaben sich die Bevollmächtigten des wiener Kabinets alle erdenkliche Mühe, um ihrer Regierung die unbeschränkte Freiheit in Betreff der Schifffahrt auf der oberen Donau zu wahren, indem sie hervorhoben, daß die Angelegenheiten der oberen Donau gar nicht Anlaß zu einem Streite zwischen den Betheiligten gegeben hätten und deßhalb auch nicht zum Gegenstande des Friedensvertrages werden könnten. Sie trafen jedoch auf den entschiedenen Widerstand sowohl Frankreichs als Englands, deren Vertreter erklärten, daß es sich hier um die allgemeine Frage der freien Schifffahrt auf der Donau handle und daß Oesterreich zu sehr bevorzugt sein würde, wenn es auf der oberen Donau freie Hand behielte, dem Handel und der Schifffahrt des Auslandes lästige Hemmungen entgegen zu stellen, während es gleichzeitig die Vortheile der freien Schifffahrt auf der untern Donau im ganzen Umfange ausbeuten könnte. Die österreichischen Bevollmächtigten fanden sich genöthigt, dem Andringen ihrer Dezember-Verbündeten nachzugeben, und nicht allein die oben erwähnte Fassung des Attikel 15 anzunehmen, sondern auch, nach vergeblichem Widerspruch, die Zulassung Baierns und Württembergs in die Uferstaaten-Kommission gutzuheißen. Wie aus den Erklärungen des britischen Premier-Ministers erhellt, scheint England entschlossen, darüber zu wachen, daß Oesterreich, gleich den übrigen Ufer-Staaten, den im Artikel 15 enthaltenen Verpflichtungen vollständig nachkomme. Man könnte daher wohl mit einigem Grunde behaupten, daß Oesterreich zu den „Besiegten" des orientalischen Krieges gehört, insofern es gezwungen wurde, den Frieden durch ein Opfer an seinen Sonder-Interessen und an seinen Souveränetätsrechten zu erkaufen. — Alle Mittheilungen, welche verschiedene Blätter in jüngster Zeit über den weiteren Verlauf der zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark schwebenden Controverse gebracht haben, gehören in das Gebiet der Conjectural-Politik. Wir leben jetzt nicht in der Zeit der kühnen Griffe; zu entscheidenden Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich fehlt aber schon deshalb die Veranlassung, weil das dänische Kabinet mit einer Antwort auf die Vorstellungen der deutschen Groß-Staaten bisher noch im Rückstande ist. Wenn in jüngster Zeit Verhandlungen zwischen Berlin und Wien gepflogen worden sind, so hatten dieselben wohl nicht die dänische Frage, sondern einige materielle Angelegenheiten, die Erleichterung des Verkehrs zwischen den beiderseitigen Gerichts-Behörden und dergleichen Dinge von untergeordneter Bedeutung zum Gegenstande.

± **Berlin**, 15. Juli. Das Gesetz vom 30. Mai 1820 bestimmt, daß die Sätze der Gewerbesteuer nach dem Umfange des Geschäfts von 6—12 Thlr. mit 2 Thlr., von 12—36 Thlr. mit 6 Thlr. und von 36 Thlr. bis zu höheren Beträgen mit 12 Thlr. steigen sollen. Die Handelskammer von Duisburg glaubt, daß diese Steigerung zu wenig Raum läßt, um Geschäfte, die in ihrem Umfange oft mehr zusammenliegen, ohne daß eine gleiche Besteuerung für sie als zulässig erschiene, entsprechend einzuschätzen. Sie hat daher an das Handelsministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem sie es für wünschenswerth bezeichnet, zu den bestehenden Regierungssätzen bei der Feststellung der Gewerbesteuer noch Zwischensätze einzuführen, die den vielen Abstufungen in dem Umfange von Geschäften derselben Abtheilung mehr und möglichst nahe zu entsprechen geeignet sind. Gleichzeitig wird darauf hingedeutet, daß es zu erwägen sein würde, die gewerblichen Etablissements vom Lande mit denen in der Stadt in Bezug auf ihre Steuerpflicht gleich zu stellen, also unter beide einen Verband zu bringen und von derselben Einschätzungs-Kommission nach denselben Grundsätzen, die für die städtischen Geschäfte gelten, zur Gewerbesteuer heranzuziehen.

Das Handelsministerium hat in Rücksicht auf die jetzige Spekulations-Wuth, Kredit-Anstalten aller Art und in dem größten Umfange zu gründen, eine Zusammenstellung der neuesten britischen und französischen Gesetzes-Vorlagen über Aktien-Gesellschaften gemacht, und dieselbe dem Handelsstande zur Kenntniß gebracht.

Die Angaben über den Zeitpunkt, wenn die Vermählung Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit Ihrer königlichen Hoh. der englischen Prinzessin Victoria stattfinden soll, sind als verfrühte zu bezeichnen, da bis jetzt darüber Nichts festgesetzt ist. Man erfährt nur, daß vorläufig die zweite Häfte des kommenden Jahres für den feierlichen Akt bestimmt sein soll. Bei der großen Jugend der Prinzessin, welche am 21. Novbr. erst ihr 16. Lebensjahr vollendet, dürfte die Hochzeit bis spät in den Herbst hinein vertagt werden. Die Festsetzung des Termins für die Vermählungsfeierlichkeit ist einer späteren Vereinbarung zwischen den beiden Höfen von Berlin und London vorbehalten. — Wie man hört, werden der Prinz-Regent von Baden und die Prinzessin Louise nach dem hierselbst vollzogenen Trauungsakte und nach dem darauf abgehaltenen großen Hoffeste zunächst sich nach Karlsruhe begeben, wo das hohe Paar auf das Feierlichste eingeholt werden soll, und wo badischerseits große Festlichkeiten zur Vermählung des Prinz-Regenten veranstaltet werden sollen. Darauf wird das erlauchte Paar eine kurze Reise nach dem Süden Badens machen, um die Glückwünsche des Volkes entgegen zu nehmen. Im nächsten Frühjahr werden die Neuvermählten nach Koblenz gehen, und von dort nach London reisen, um dem englischen Königshofe einen Besuch abzustatten.

**Berlin**, 15. Juli. Es ist Thatsache, daß trotz aller Bemühungen für das Gegentheil die Zahl der sich dem Studium der Theologie widmenden jungen Leute eben so sehr in Abnahme begriffen ist, wie sich die Zahl junger Männer aus den sogenannten vornehmen Ständen, die sich der Industrie und dem Handel in seinen verschiedenen Beziehungen zuwenden, im Wachsen befindet. Es bleibt für uns fraglich, ob es durch eine gegenwärtig protegirte Maßregel, in Folge deren in allen Landestheilen provinzielle Stipendien zu Gunsten junger Theologie Studirender begründet werden sollen, gelingen werde, ein anderes Verhältniß herbeizuführen. — Gestern Abend hielt in Posen das dort behufs Errichtung einer Provinzialbank zusammengetretene Komite eine Sitzung, in der beschlossen wurde, den Plan mit aller Energie weiter zu verfolgen und sich, um nur jedenfalls das Projekt, dessen Verwirklichung für die Provinz im höchsten Grade ein Bedürfniß ist, zur Ausführung zu bringen, erforderlichenfalls selbst in die beschränkenden Bestimmungen des Handelsministeriums zu fügen. Eine besondere Kommission ist damit beauftragt worden, sich mit Beschaffung der erforderlichen Lokalität und der geeigneten Persönlichkeit für die Direktorstelle zu beschäftigen, um in dem Moment, wo die Konzessionirung erfolgt, sofort mit der eigentlichen Wirksamkeit zu beginnen. — Als ein Belag, wie sehr man in den letzten drei Tagen an die Verwirklichung des Gerüchts über bevorstehende Maßregeln der Regierung gegen die Kommandit-Gesellschaften glaubte, führen wir das in mannigfacher Beziehung interessante Faktum an, daß die 16 großen Firmen, welche das Gründungs-Komite der berliner Handelsgesellschaft bilden, vorgestern das ganze zur Vollzahlung der sämmtlichen Kommandit-Antheile erforderliche Kapital angewiesen hatten, um so viel als thunlich diese Antheile gegen die Folgen dieser eventuellen Maßregeln zu schützen. Das Unterbleiben dieser Schritte hat die Ausführung dieses Vorhabens bekanntlich nicht nothwendig erscheinen lassen. (B. B. Z.)

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, das in der „Allgem. deutschen Verlags-Anstalt" hierselbst erschienene Werk: „Die Rückkehr zur Ordnung", von Carl v. Forster, von dem Verfasser entgegenzunehmen und demselben als ein Merkmal Allerhöchstseiner Anerkennung dessen literarischer, von konservativem Geist zeugenden Arbeiten eine goldene Tabatiere, von einem höchst huldreichen Kabinetsschreiben vom 28. Juni d. J. begleitet, zu übersenden.

**Stralsund**, 12. Juli. [Königl. Marine.] Mit dem heutigen Tage sind die auf dem Bock bei Hiddensee stattgehabten Schießversuche mit den 25pfündigen Bombenkanonen beendet. Der Artillerie-Direktor und interimistische Dezernent für Artillerie bei der Admiralität, Major Scheuerlein, leitete die Uebungen. Schießversuche in weiterer Ausdehnung sind zur Bestimmung der Schußtafeln und der Wahrscheinlichkeit des Treffens der neu eingeführten preuß. Marine-Geschütze von der Admiralität angeordnet, welche am 17. d. M. bei Danzig (Neufähr) beginnen sollen. Auch ein Theil des hier stationirten Seesoldaten-Detachements ist mit Dampfschiff nach Neufähr zu diesen Versuchen herangezogen worden. (N. Pr. Z.)

## Oesterreich.

* **Wien**, 15. Juli. Das heute Früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin war den gestrigen Tag über sehr befriedigend. Gegen Abend stellten sich die gewöhnlichen Erscheinungen eines leichten Milchfiebers ein, welche sich über die Nacht wieder verloren. Deß ungeachtet haben Ihre Majestät mit Unterbrechungen ruhig geschlafen. Der Gesundheitszustand der neugeborenen Erzherzogin läßt nichts zu wünschen übrig."

△ Eine telegraphische Nachricht aus Bukarest vom 9. Juli meldet: Heute hat eine Proklamation des Fürsten Stirbey allgemein überrascht. Der Fürst hat sich nach Bistritza zurückgezogen und alle Regierungsgewalten einem Provisorium übergeben. Hier ist Alles ruhig. Das Hotel, welches den suzeränen Kommissar aufnehmen soll, ist bereits hergerichtet. — Einer anderen uns zugekommenen Meldung zufolge hat Stirbey's Sohn Aussichten, zum Kaimakam ernannt zu werden.

## Frankreich.

?? **Paris**, 13. Juli. Wenn gewisse Blätter, worunter vor Allen die „Independance", das Schreiben für unecht erklären, das der Graf von Paris an Herrn Roger du Nord gerichtet, so spielen sie blos mit Worten. Allerdings lautete das Schreiben wörtlich nicht gerade so, (wie wir es mitgetheilt) weil es blos aus der Erinnerung so hingeworfen war. Der wesentliche Inhalt aber war darin zu finden, und die letzte Phrase, die auf das Testament Bezug hat, war ganz genau so, wie wir sie angegeben. Das Schreiben soll hier vom Marquis Boulliet entworfen worden sein und war Anfangs für Herrn Thiers bestimmt; aus welchen Gründen es aber später an Herrn Roger du Nord gerichtet wurde, läßt sich nur errathen. Herr Thiers benimmt sich sehr vorsichtig und vermeidet Alles, was ihn kompromittiren könnte. Das Bekanntwerden des Schreibens war nicht geeignet, die Einigkeit im Lager der Royalisten wieder herzustellen. Die Herren Guizot und Salvandy, die als Vorfechter der Fusion gelten können, sind im höchsten Grade gereizt über ein Auftreten, das alle ihre mühsamen Bestrebungen zu vernichten droht. General Trezel, welcher die Funktionen eines Gouverneurs des Grafen bisher bekleidete, hat gleich darauf diese Stellung niedergelegt, indem er innig überzeugt ist, daß nur in der engsten Vereinigung beider Bourbonenzweige die Möglichkeit einer Restauration des Königthums beruhe. An General Trezel's Stelle ist General Drollenvaux getreten, der auch den Grafen auf einer Reise nach den nordischen Höfen begleiten soll. Prinz Joinville, welcher bekanntlich am spätesten von seinen Brüdern die Zweckmäßigkeit, wenn nicht die Nothwendigkeit erkannte, die Ansprüche des Hauses Orleans dem legitimen Prätendenten unterzuordnen, soll seinem Neffen sehr lebhafte Vorstellungen über seine Uebereilung gemacht haben, und soll in seinem Schreiben den Ausdruck gebraucht haben, daß der Graf übel debütire. Wie angedeutet, bedauern alle ehrlichen Royalisten, die alte Spaltung, die nicht zum Heile ihrer Sache ausschlagen könne. Mit Spannung sieht man hier dem Resultate der Interpellation entgegen, die Lord Russell morgen über die italienischen Angelegenheiten stellen will. Man darf voraussetzen, daß das englische Gouvernement nicht

zu viel antworten wird, und daß es mit bekannter Gewandtheit die wesentlichen Punkte zu umgehen suchen werde. Lord Russell und die Tories werden eventuell keine andere Politik einschlagen können, als Lord Palmerston bisher eingehalten, denn bei aller seiner Ungeduld, sich in Italien faktisch einzumischen, kann kein englisches Kabinet sich mit Oesterreich deshalb in einen Konflikt einlassen, wobei es nicht ein mal anf den Beistand Frankreichs rechnen kann. Graf Cavour wird längst zur Einsicht gekommen sein, daß er, der moralischen Zustimmung der Westmächte bei den Konferenzen ungeachtet, nicht von ihnen eine werkthätige Unterstützung zu erwarten hat, und er ist zu der Erkenntniß gekommen, daß er zu optimistische Hoffnungen gehegt, und daß es bei den Noten sein Bewenden haben wird, die beide Kabinete nach Rom und Neapel gesandt. Wenn unsere politischen Wetterkundigen aus der Wegleugnung der Zusammenkunft zwischen den Souveränen Frankreichs und Oesterreichs allzu gewagte Schlüsse ziehen und hierin wieder das Symptom von wesentlichen Meinungsdifferenzen zwischen beiden Mächten deduziren wollen, so sind sie allzu vorschnell in ihren Schlüssen, und die nächste Zeit wird Ihnen den Beweis liefern, daß Louis Napoleon in Italien die konservative Politik festhält, die bisher seine Richtschnur gewesen.

[Preis-Vertheilung.] Das Institut hat in seiner Plenarsitzung dem Physiker Fiseau den von der Regierung ausgesetzten Preis von 30,000 Fr. zugesprochen, und zwar für die Erfindung eines Instruments zur Berechnung der Geschwindigkeit des Lichtes. Die Regierung hatte Hrn. Beuli protegirt für seine archäologischen Forschungen; aber Fiseau erhielt 64 Stimmen.

[Depot des crédit foncier.] Vom 15. an wird die Gesellschaft des crédit foncier Kapitalien gegen Zahlung von Interessen en dépôt annehmen dürfen. Die Bank zahlt bekanntlich keine Interessen. Den fünften Theil jener Kapitalien darf sie zu Vorschüssen auf „obligations foncières“ verwenden, $\frac{4}{5}$ derselben werden im Staatsschatze niedergelegt. Der crédit foncier stellt für die bei ihm deponirten Summen Wechsel auf drei Tage Sicht aus und zahlt 3 Prozent Interessen.

†† **Paris,** 13. Juli. Der „Moniteur“ zeigt heute an, daß der Staatsminister gestern ein Dekret des Kaisers verlesen, welches die am 3. März eröffnete Session des Senates schließt. Die Senatoren gingen unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ auseinander. — Die Leichenfeier des Ministers Fortoul fand gestern mit großem Gepränge statt. Von 7 Uhr Morgens an wurde stündlich ein Kanonenschuß im Invalidenhotel abgefeuert. Gegen Mittag folgte eine Salve von 18 Schüssen, und als der Gottesdienst zu Ende, gegen halb 3 Uhr, folgte eine zweite Salve. Ein kaiserlicher Wagen, in dem ein Kammerherr saß, und ein Wagen der Prinzessin Mathilde folgten dem Zuge; alle Minister, die zu Paris sich aufhalten, eine Deputation des Senats und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, worunter der päpstliche Nuntius und der türkische Gesandte, wohnten der Trauerfeier bei. Die irdischen Reste des Ministers wurden auf dem Gottesacker des Mont-Parnasse beigesetzt. — Die Unterhandlungen sind eifrig im Gange, welche alle kleineren Bahnen des Centrums und des Südens mit den Bahngesellschaften von Lyon und dem Mittelmeere in Verbindung bringen und sie unter eine und dieselbe Verwaltung stellen sollen. Die Sache wäre schon weiter gediehen, wenn die große Centralgesellschaft nicht zu schwere Bedingungen gestellt hätte. Die Vereinsbahn-Gesellschaft hat die Erlaubniß erhalten, einen neuen Bahnhof bei St. Philippe de Roule im Faubourg St. Honore zu errichten. Ueber die Pyrenäenbahn steht noch nichts fest. — Den großen Gobert'schen Preis von 10,000 Frcs. für die verdienstlichsten Leistungen in der französischen Geschichtsforschung hat Henri Martin für seine „Histoire de France“ erhalten. Er hatte schon früher von der Akademie der Inschriften einen Preis für die ersten Bände erhalten. — Es bestätigt sich, daß zu Sables 14 Arbeiter einer Eisenblech-Fabrik wegen Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft verhaftet worden. — Das Journal „La Vérité“, das bisher vom Abbé Migne geleitet wurde, ist von einem Beamten des Ministeriums des Innern, dem Herrn Bardot, für 100,000 Frcs., gekauft worden. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß Herr Parrieu wieder das Unterrichts-Ministerium übernehmen werde; Herr v. Morny insbesondere soll dafür Schritte thun. Die Professoren der Universität sähen dies sehr gerne, indem Herr Parrieu als ein Mann gilt, der den klassischen Studien vor allen andern Fächern den Vorzug giebt. — Dem Vernehmen nach soll die Boden-Credit-Gesellschaft in sehr peinlicher Lage sein; die Kapitalisten können ihre Gelder besser anbringen und die Obligationen finden keine Abnehmer; die Gesellschaft sinnt auf alle erdenkliche Mittel, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen. So viel hat die Erfahrung schon herausgestellt, daß man an das Kapital des Landes zu große Anforderungen gestellt und daß die Boden-Credit-Gesellschaft nicht mehr dem ursprünglichen Zweck der Begründung eines leichteren Hypotheken-Systems treubleiben kann. — Ungeachtet des anhaltenden Regenwetters ist man über den Ausfall der Ernte ohne Sorge; die Departements des Gard und des Herault, sowie das der Rhonemündungen versprechen insbesondere ein reiches Ergebniß; der Wein und der Olivenbaum verheißen guten Ertrag. — Man spricht noch immer von den großartigen Festen, die dem Marschall Pelissier hier vorbehalten würden. Die Stadt Paris soll ein Militärfest zu seiner Bewillkommnung veranstalten wollen, wozu 30,000 Mann geladen werden würden. — Die neue Anleihe der Stadt Paris von 50,000 Millionen soll wegen der Geldlage auch erst gegen Ende Oktober abgeschlossen werden.

## Rußland.

**Helsingfors,** 4. Juli. Am 30. Juni gaben die hier garnisonirenden Offiziere dem hier anwesenden General Todtleben, dem ruhmvollen Vertheidiger Sebastopols, zu Ehren ein Festmahl im Brunnenhause. Generallieutenant Ramsay brachte zuerst in russischer Sprache das Wohl des gefeierten Gastes aus, der sich in wenigen bescheidenen Worten bedankte. Auf den Wunsch der anwesenden Marineoffiziere hielt darauf, ebenfalls in russischer Sprache, der Kapitän ersten Ranges Nordman, ein Finnländer, im Namen der Ostseeflotte eine lobpreisende Anrede an Todtleben. Nach der Mahlzeit wurde der General im Triumphe und unter fortwährendem schallenden Hurrahruf in den Park hinuntergetragen, wo die Militärmusik spielte. Unter Anderem wurde von der Hornmusik der finnischen See-Equipage das finnische Volkslied gespielt. (N. Z.)

## Osmanisches Reich.

P. C. **Schumla,** 5. Juli. Der hier Kommandirende, Chikri Pascha, hat an die Gouverneure der Provinz den Befehl erlassen, sämmtlichen Einwohnern das Tragen von Waffen zu untersagen, event. dieselben abzunehmen. Nur den Beamten soll es gestattet sein, Waffen bei sich zu führen. — Von den in die Heimath ziehenden englisch-türkischen irregulären Truppen (Baschi-Bozuks) wird auf den Landstraßen wieder Raub und Mord verübt. So eben läuft von Varna die Nachricht ein, daß einige Stunden vor Varna die Frau eines in englischen Diensten stehenden, deutschen Arztes, deren Bruder und ein anderer Reisender von diesem Gesindel ermordet und ausgeplündert worden sind. — Nach einer aus Rustschuk eingehenden Nachricht sollen die dortigen Baschi-Bozuks, nach mehrfachem Unfug, ihren eigenen Fahnenträger bei einer Rauferei erstochen haben und sich den Behörden gegenüber widersetzen, ihre Waffen niederzulegen. Wenn die türkische Regierung endlich Herr dieses Gesindels werden will, so wird sie zu energischen Maßregeln schreiten müssen.

# Provinzial-Zeitung.

Mit lebhafter Freude habe Ich aus einem Berichte ersehen, daß die Herren Kreisstände die seit dem Jahre 1853 alljährlich bewilligte Summe von 200 Thlr. für die alten Krieger des Kreises auch für 1856—57 bewilligt haben. Für solche wiederholte Beweise wahrer patriotischer Gesinnung und theilnehmender Fürsorge drücke Ich den Herren Kreisständen Meinen herzlichen Dank hierdurch aus.

Potsdam, den 6. Juli 1856.

In Vertretung:
Friedrich Wilhelm.

An die Kreisstände des Kreises Neumarkt.

Vorstehenden höchsten Erlaß bringe ich instruktionsgemäß mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß ein gleicher Erlaß den Ständen des Kreises Striegau zu Theil geworden ist.

Breslau, den 15. Juli 1856.

Der Regierungs-Bezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landesstiftung.
[378] v. Woyrsch.

Wh. **Breslau,** 16. Juli. Die Mitglieder des privil. Handlungsdiener-Instituts hatten gestern behufs Ergänzungswahl des Vorstandes, welcher durch den Tod des Hrn. Ilgner und durch die Etablirung der Hrn. Franke und Spitzer unvollzählig geworden war, eine Generalversammlung. An Stelle der Ausgeschiedenen traten die Hrn. Schimmel, Schütz und Weyditzer. Schließlich theilte der Vorsitzende den Anwesenden mit, daß das Institut wiederum zwei neue Inquilinen erhalten habe und dieselben nunmehr lebenslänglich versorgt sind. Daß nur Mitglieder des Vereins solche Vergünstigungen beanspruchen können, ist selbstredend.

= **Waldenburg,** 15. Juli. Das dem bisherigen Rathhause hierselbst mittelst einer Urkunde vom Jahre 1731 von der damaligen Grundherrschaft ertheilte, seitdem ohne Unterbrechung in den unteren Räumen des alten Gebäudes ausgeübte Real-Schankrecht soll nun, nachdem das neue Rathhaus erbaut worden, in letzterem ausgeübt werden, da in demselben die zum Schankbetriebe geeigneten Räume vorhanden sind.

Die Uebertragung des Schankrechts auf das neue Rathhaus unterliegt nach der Fassung und dem Sinne jenes Privilegii keinem Bedenken; die nachgesuchte Ministerial-Genehmigung ist unterm 11. Juli d. ertheilt worden.

△ **Görlitz,** 12. Juli. [Gymnasium.] Als die beiden an Ostern am hiesigen Gymnasium neu angestellten Lehrer Dr. Höfig u. Adrian bestätigt wurden, hat sich Se. Exc. der Herr Kultusminister sehr befridigend darüber geäußert, daß seitens der hiesigen Kommunalbehörden so viel für die Pflege dieser alten, nun bald 300 Jahre zählenden Pflanzstätte der Wissenschaft geschehe. Gestern ist durch Beschluß der Stadtverordneten in dieser Beziehung ein weiterer Fortschritt geschehen. Da mit künftigem Michaelistermine zwei neue Klassen, eine Untersekunda und eine Untertertia zu den jetzt bestehenden sechs Klassen hinzukommen, werden dadurch natürlich auch die Lehr-Anstrengungen der Lehrer vermehrt, obwohl außer der zu besetzenden Stelle des in das Pensions-Verhältniß übertretenden Herrn Oberlehrer Dr. Rösler, gestern noch zwei neue Stellen kreirt worden sind. Man hat aus obigem Grunde die Gehälter der älteren, theilweise schon mehr als zwanzig Jahre in oft sehr dürftigen Gehalten fungirenden Lehrer, wenn auch in Bezug auf zwei nicht den billigeren Vorschlägen des Magistrats entsprechend angemessen erhöht. Das Gehalt des Konrektors ist auf 1000 Thaler, das des ersten und zweiten Oberlehrers je auf 800 Thaler, des dritten auf 600 Thaler, des vierten auf 550 Thaler normirt worden. Die beiden am verflossenen Ostern eingetretenen Lehrer beziehen 550 und 500 Thaler. Die drei neu zu besetzenden Stellen sind unseres Wissens nach auf 500 Thaler gesetzt worden. Es wird Ober-Sekunda als Classikus behalten Herrn Konr. Dr. Runge, Unter-Sekunda bekommt Herr Oberlehrer Kögel, Obertertia Herr Oberlehrer Jehrisch, Unter-Tertia Herr Dr. Höfig, Quarta Herr Adrian, Sexta und Quinta sind für gwei neu zu ernennende Lehrer bestimmt, der dritte wird mit dem ältesten Oberleheer, dem Mathematikus Herrn Hertel und Herrn Dr. Wiedemann in verschiedenen Fächern und Klassen beschäftigt werden. Um die durch diese Veränderungen bedeutende Steigerung des Gymnasial-Etats, der außerdem die Pensionen der emiritirten Herren Professor Rektor Dr. theol. Anton und Oberlehrer Dr. Rösler zu tragen hat, zu decken, tritt von Michaelis ab eine Erhöhung des Schulgeldes, und zwar in Prima und Sekunda auf 24 Thlr., in Tertia auf 16 Thaler, in Quarta, Quinta und Sexta auf 12 Thaler jährlich ein.

△ **Görlitz,** 15. Juli. [Oberbürgermeister-Wahl. — Militär-Untersuchung.] In der heute, unter dem Vorsitze des aus Salzbrunn zurückgekehrten Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Grafen v. Reichenbach abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurden zunächst in zweistündiger Debatte die Vorschläge der Commission erwogen, welcher die Aufgabe gestellt war, geeignete Persönlichkeiten für den Posten des Oberbürgermeisters hiesiger Stadt zu begutachten. Man beschloß den Gehalt des Oberbürgermeisters auf 2000 Thlr. zu erhöhen. Bei der Wahl erhielt von 51 Anwesenden Herr Landsyndikus und Landsteuersekretär Justizrath Sattig 32 Stimmen, Herr Kämmerer Richtsteig 11 Stimmen, Herr Bürgermeister Fischer 6 Stimmen, eine Stimme fiel auf einen auswärtigen Kandidaten, einen Gerichts-Assessor, dessen Name uns entfallen ist, und eine Stimme fiel aus, indem Herr Geh. Ober-Justizrath Starke erklärte, daß er, da das, obwohl ungegründete Gerücht, sein Sohn, Staatsanwalt Starke in Lauban, habe sich gemeldet, umgehe, sich der Stimme enthalten. Es ging nach der Wahl des Herrn Justizrath Sattig alsbald eine Deputation, an der Spitze den Herrn Grafen Reichenbach, in die Wohnung des Gewählten, ihm die Stelle mit dem Antrage von 3000 Thlr. Gehalt (davon 1000 Thlr. persönlicher Zulage) zur Annahme zu empfehlen. Herr Justizrath Sattig ist nämlich bei den Ständen auf circa 2800 Thlr. (incl. der freien Wohnung) gestellt, so daß eine Erhöhung des beschlossenen Gehaltes von 2000 Thlr. im Falle seiner Wahl sich nothwendig machte. Ueber eine Erklärung des Herrn Justizrath Sattig vermag ich Ihnen erst morgen Mittheilung zu machen. — Gegenwärtig ist hier eine gemischte Commission von k. Militär- und Justizbeamten beschäftigt, die Untersuchung über die neuliche Schlägerei zu führen, bei welcher ein Jäger des hiesigen 5. Bataillons einem Civilisten mit dem Hirschfänger derartig den Leib aufschlitzte, daß letzterer am folgenden Tage starb.

7 **Schmiedeberg,** im Juli. [Neue Chaussee.] Vor Kurzem besichtigte der Herr Präsident der kgl. Regierung zu Liegnitz und der Ober-Regierungsrath Hr. Oilze die neue von hier nach Landeshut im Bau stehende Staats-Chaussee, welche rüstig fortschreitet. Indem sie aus der älteren Straße südlich herausbricht und längs des arnsdorfer Thales diese Richtung beibehält, gelangt sie zu dem neuen Kramstaschen Etablissement, wo der Magnet-Eisenstein in bedeutender Fülle und Güte gefunden wird. Bis zu dem nahe bei Dittersbach gelegenen „Paß“ (Paßkrug), wo zwei von Liebau kommende Wege einschneiden, ist nun die romantisch situirte, schöne Staats-Chaussee fertig, obwohl noch nicht dem Publikum geöffnet. Die Hauptrichtung geht dann von Dittersbach ab fast lediglich östlich, bei Haselbach, Colonie Moritzfelde und Nieder-Schreibendorf vorbei, bis an die Westseite von Landeshut. Die Technik der Neuanlagen wird lobend hervorgehoben, nicht minder die Humanität der Behörden, welche die schwächlichen Arbeiter im Verhältniß zu ihren Leistungen ansehnlich bezahlen. In Grüssau gedenkt man das große kirchliche Gebäude einer Hauptreparatur zu unterwerfen, indem der obere Theil des gebrochenen Daches (Mansarde) mit englischem Schiefer eingedeckt werden soll.

s. **Strehlen,** 15. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat das königliche Ministerium die Genehmigung zu den Vorarbeiten für die projektirte breslau-strehlen-frankensteiner Eisenbahn ertheilt. Herr Ingenieur Anderssen, welchem die Leitung dieser Vorarbeiten übertragen ist, weilt seit einigen Tagen in unsern Mauern, und so dürften die nöthigen Vermessungen 2c. bald in Angriff genommen werden. — Die Erndte ist im Gange; die Witterung sehr günstig. Der Ertrag der ersteren verspricht sehr lohnend zu werden. Auch die Kartoffeln berechtigen zu den besten Hoffnungen. Der Gesundheitszustand ist günstig und von erheblichen Erkrankungen des Viehes ist nichts bekannt.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 16. Juli. [Schwurgericht.] Die Verhandlung wider den Büchsenmacher und Häusler Anton Walther aus Lubthal wurde gestern Abend zu Ende geführt. Die Anklage lautete auf vorsätzlichen Todtschlag und stützte sich auf folgenden Thatbestand. Am 3. Januar d. J., des Abends gegen 6 Uhr, war der Gartenknecht Wilhelm Ludwig aus Dyhernfurth bei seinem Bruder, dem Maurer und Häusler Karl Ludwig in Lubthal, Kr. Neumarkt, eingetroffen.. Zwischen 7 und 8 Uhr schickte er sich an, nach Dyhernfurth zurückzukehren. Der Weg führte ihn an dem Hause des Büchsenmachers Anton Walther, welches das letzte im Dorfe ist, vorüber. Da Walther dem Maurer Karl Ludwig seit längerer Zeit feindlich gesinnt war, und seinem Groll auch gegen Abend dadurch Ausdruck gegeben, daß er gegen Karl Ludwig, als dieser von einem Ausgange nach Hause kam, die Hunde hetzte, so wurde dem Wilh. Ludwig von seinem Bruder und seiner Mutter gerathen, das Haus des Walther zu vermeiden, um nicht durch sein Vorbeigehen Veranlassung zu Reibungen zu geben. Wilhelm Ludwig folgte indeß diesem Rathe nicht. Seine Mutter, welche in dem Hause des Karl Ludwig wohnt, begleitete ihn bis an die Hausthür. Wilh. Ludwig war erst wenige Schritte auf der Straße gegangen, als die Wittwe Ludwig hörte, wie die Wirthin des Walther die Hunde hetzte und Walther ausrief: „Du Aas verfluchtes, steh, steh!“ Wilhelm Ludwig entgegnete dem Walther, was die Mutter desselben gleichfalls gehört hat: „Lassen Sie mich doch ruhig gehen, ich thue Ihnen ja nichts.“ Als die Ludwig nun in die Wohnstube ihres Sohnes Karl ging, um diesen herbeizuholen, fiel ein Schuß. Sie eilte auf die Straße und traf ihren Sohn Wilhelm daselbst, geradeüber von dem Walther'schen Hause, an der Erde liegend. Die Beinkleider desselben brannten an der rechten Seite, und es zeigte sich eine Wunde am Unterleibe nach der Seite, aus welcher die Eingeweide herausquollen.

Der Verwundete hat auf seinem Krankenlager in Gegenwart der Bewohner des Ludwigschen Hauses, sowie des Gerichtsmannes Joseph Großmann und des Wirthschafts-Inspektors Karl Fuchs erzählt, er sei an dem Hause des Walter vorübergegangen und dieser habe die Hunde auf ihn gehetzt; auf die Aufforderung, die Hunde zurückzurufen, sei Walter mit der Flinte auf ihn losgegangen und mit ihm in Worthwechsel gerathen, worauf er dem Walter einen Hieb mit dem Stock versetzt, Walter habe dann ausgerufen: „Halt Kerl, ich schieße“, und er, Ludwig, habe versucht, den auf ihn gerichteten Lauf der Flinte niederzudrücken, in demselben Augenblicke sei jedoch der Schuß gefallen, und er getroffen worden. — Am folgenden Tage ist Wilhelm Ludwig gestorben. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte ist sein Tod durch die Schußwunde verursacht worden, welche den Brand der Gedärme zur Folge gehabt. Der Büchsenmacher Anton Walter, 40 Jahre alt, kath., bisher noch nicht bestraft, ist der That beschuldigt. — Walter behauptet, er sei öfters bestohlen worden, und habe deshalb stets eine geladene Flinte in seiner Wohnung gehabt; auch am 3. Januar sei seine Flinte mit Schroot geladen gewesen. Des Abends 7 Uhr sei ein Mann an seine Fenster gekommen, gegen welchen seine Wirthin, Christine Scholz, die Hunde gehetzt und der in das Haus des Maurers Ludwig gelaufen sei. Kurz darauf sei wieder ein Mann an das Fenster seiner Wohnung herangetreten, worauf er mit der geladenen Flinte bewaffnet, herausgetreten sei, dem Manne, welcher wiederum in das Ludwigsche Haus gelaufen, mit Schießen gedroht und gegen denselben die Hunde gehetzt habe. Eine Stunde darauf soll nun der Gartenknecht Wilh. Ludwig in des Walters Stube gekommen sein und ihn mit einem Stocke geschlagen haben. — Walter ergriff, wie er angiebt, seine geladene Flinte und hielt sie mit der Mündung dem Wilhelm Ludwig entgegen, welcher den Lauf derselben erfaßte, um sie ihm zu entwinden. Walter drängte ihn zum Hause hinaus, drohte ihn zu schießen und hetzte die Hunde auf ihn. Vor dem Hause an der Düngergrube will Walter gestolpert, und dabei soll das Gewehr losgegangen sein, worauf Wilhelm Ludwig zusammengestürzt sei.

Nach den angestellten Ermittelungen erscheint Walter verdächtig, daß er bereits außerhalb seines Hauses geweilt, als Wilh. Ludwig bei diesem vorübergegangen, daß er denselben insultirt, von ihm geschlagen worden und dann die Flinte auf Ludwig abgeschossen hat. Diese Annahme wird durch die von Walter anerkannte und von dem Maurer Karl Ludwig bekundete feindselige Gesinnung gegen die Ludwigsche Familie und durch ein ähnliches Attentat, welches Walter im Jahre 1854 gegen den Knecht Gottl. Thomas aus Lubthal verübt hat, unterstützt. — Er fragt sich nun aber, ob Walter die Flinte abgeschossen, oder ob sie sich gegen dessen Willen entladen hat. Für die erstere Annahme spricht, laut Anklageschrift, der Umstand, daß Walter bald, nachdem Ludwig verwundet war, doch wohl von dem Eindrucke des unglücklichen Ereignisses getroffen, dem Wirthschafts-Inspektor Fuchs bekannt hat, er habe auf den Ludwig geschossen, weil dieser ihn überfallen und nicht losgelassen habe. Diese Aussage hat Fuchs zu Protokoll genommen. Es spricht dafür auch die von mehreren Zeugen bekundete Thatsache, daß Walter dem Ludwig mit Schießen gedroht hat, und unmittelbar darauf der Schuß gefallen ist. — Hat aber Walter vorsätzlich das Gewehr auf Ludwig abgeschossen, so sei die Annahme, daß er die Absicht gehabt, den Letztern zu tödten wohlbegründet, denn er stand in unmittelbarer Nähe des Ludwig, die Mündung der Flinte nach der Mitte des Körpers gerichtet, und befand sich sonach in einer Stellung, in der er nicht leicht fehlschießen konnte, und im Falle des Treffens edle Theile verletzen mußte. Nach gepflogener Beweisaufnahme, bei welcher außer anderen Entlastungszeugen auch die Wirthin des Walther eidlich vernommen wurde, motivirte Hr. Staatsanw. Ring den Antrag auf „Schuldig“ wegen vorsätzlichen Todtschlags und beantragte eventuell zwei Fragen wegen Mißhandlung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt, resp. fahrlässiger Tödtung. — Der Vertheidiger, Hr. Referendar Anft, hatte ein Zeugniß des Hrn. Dominial-Verwalters Fontanes, welches im Wesentlichen zu Gunsten seines Klienten lautete, verlesen lassen, und suchte dessen Schuldlosigkeit an dem Tode des Ludwig nachzuweisen. Durch das Verdikt der Herren Geschworenen wurde der Angeklagte nur der fahrlässigen Tödtung für schuldig erachtet; demgemäß wurde er, unter Freisprechung von dem schweren Verbrechen des vorsätzlichen Todtschlags, wegen des ersteren Vergehens, zu 1½jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

# [Die schlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskassen.] Die anomale rechtliche Natur der in Schlesien bestehenden Bergbau-Hilfskassen hat schon zu mehrfachen Rechtsstreitigkeiten Veranlassung gegeben. Ihr Ursprung datirt von dem auf allerhöchsten Spezialbefehl von dem Minister v. Heinitz am 12. November 1779 erlassenen Reskripte, durch welches zur Förderung des Steinkohlenbaues in Schlesien die Bildung dieser Kassen angeordnet wurde. Es sollte durch Ausschreibung von Bergbau-Hilfsgeldern ein Fonds zusammengebracht werden, um „nicht sowohl einer einzelnen Gewerkschaft damit zu helfen, als vielmehr dergleichen Anstalten zu treffen, von denen alle und mehrere Gewerke Nutzen haben, und wohin die Verbesserung der Kohlenwege, besonders auf der Oder, Treibung tieferer, mehrern Gewerken helfenden Stollen, deren Ausmauerung und andere dergleichen allgemeine Vortheile gehören.“ Die Verwaltung und Verwendung des Fonds ist dem Ober-Bergamte anvertraut, und eine spezielle Einwirkung der einzelnen Gewerke ausgeschlossen; doch ist auf Antrag der schlesischen Provinzialstände nach dem Landtagsabschiede vom 27. Dezember 1845 der Finanzminister angewiesen worden, den kontribuirenden Gewerken übersichtliche und ausführliche Rechnungs-Extrakte über die nieder- und oberschlesischen Bergbau-Hilfskassen mitzutheilen. Neuerdings ist die Frage zur richterlichen Entscheidung gebracht worden:

„ob Gruben, welche auf einem Territorio belegen sind, wo dem Fiskus das Bergregal nicht zusteht, (in dem concreten Falle eine auf myslowitzer Terrain belegene) zur Entrichtung von Beiträgen zur Bergbau-Hilfskasse herangezogen werden können?“

Das Tribunal hat mittelst Urtels vom 16. Februar 1855 (Striethorst Archiv Bd. 19, S. 3) diese Frage bejaht. In den Gründen wird ausgeführt, daß diese Kassen als mit landesherrlicher Genehmigung bestehende Institute zu betrachten seien, durch welche, wie bei Deichverbänden, Feuersocietäten u. s. w., eine gesellschaftliche Verbindung zwischen bestimmten Grundstücken, hier den Steinkohlengruben, aus staatswirthschaftlichen Rücksichten im Wege der Gesetzgebung eingeführt sei, daß daher diese Einrichtung, als nicht auf einem Ausflusse der Bergwerksregalität, sondern der Landeshoheit beruhend, auch auf Gruben solcher Distrikte Anwendung finde, in welchen dem Staate das Bergregal nicht zusteht.

[Ausschließung des Rechtsweges.] In Uebereinstimmung mit den §§ 156 und 157 Tit. 16 Th. II. A. L. R. sollen nach dem Gesetz vom 1. Juli 1821 dem Muther eines Flötzes so viel Maaße, als zu einem zusammenhängenden Baue, bis zu einem Maximum von 1200 Maaßen, bei der

Vermessung ins gevierte Feld, verliehen werden. In einem über das Eigenthum an einem Nebenflötze entstandenen Rechtsstreite wurde von der klagenden Gewerkschaft die Rechtsgiltigkeit der Beleihung der verklagten Gesellschaft deshalb in Abrede gestellt, weil das streitige Nebenflötz von dem Hauptflötze dieser letztern durch das Hauptflötz der Klägerin getrennt werde, somit ohne Durchfahren dieses letzteren, wozu die Verklagte nicht berechtigt sei, ein zusammenhängender Bau nicht ermöglicht werden könne. Diesen Einwand erklärte jedoch das Tribunal in dem Urtel vom 11. Januar 1856 (Ebend. S. 267) als unstatthaft, weil er ein Gebiet berühre, welches der richterlichen Kompetenz nicht unterliege. Nach dem Gesetz vom 1. Juli 1821 (§§ 2 u. 3) habe die Bergbehörde allein zu beurtheilen, was zu einem zusammenhängenden Baue gehöre, und es könne daher der Richter sich auf eine Erörterung nicht einlassen, ob ein in dem verliehenen Distrikte liegendes Flötz einen solchen Bau gestatte oder nicht.

P. C. Nach den Berichten über den derzeitigen Stand der Ernten im Königreich Belgien, welche bei der dortigen Regierung eingegangen sind, gestalten sich die diesjährigen Aussichten überaus erfreulich. Roggen, der unter besonders günstigen Bedingungen abgeblüht hat, ebenso Weizen, Spelz und Dinkel stehen überall vortrefflich. Gerste, Hafer, Bohnen und Erbsen berechtigen gleichfalls aller Orten zur Erwartung eines guten Ertrages. Nicht ganz so günstig steht es mit Buchweizen, welcher hin und wieder erst von den Frühjahrsregen, nachher von Frost gelitten hat, im Uebrigen jedoch noch zu weit zurück ist, um schon jetzt über den künftigen Ausfall ein bestimmtes Urtheil zuzulassen. Dagegen scheinen die Kartoffeln selbst das vorjährige Ergebniß noch übertreffen zu wollen; sie stehen durchweg vortrefflich im Kraut, zeigen keine Spur der Krankheit, und die früh reifenden Sorten sind mehlig und auch sonst von guter Beschaffenheit. Raps und Flachs haben in manchen Distrikten von Frost und Feuchtigkeit etwas gelitten, sich jedoch seit Eintritt des besseren Wetters wieder erholt, und stellen eine befriedigende Ernte in Aussicht. Dasselbe gilt von allen Sorten Futterkräutern. Nur die Obstbäume befinden sich in einem abnormen Zustande, indem für Steinobst die Ernte voraussichtlich sich fast auf Null reduziren, für Kernobst mittelmäßig sein wird. Im Ganzen liegt also, was Belgien betrifft, hinreichender Grund vor, nach den mittelmäßigen oder schlechten Erträgen der drei letzten Jahre nunmehr einer reichlichen Ernte, und in deren Folge einem angemessenen Herabgehen der Preise entgegenzusehen.

P. C. Nachrichten aus **Warschau** vom 12. Juli zufolge hatte daselbst am 10. die Jahressitzung des dortigen **Seidenbau-Vereins** unter dem Vorsitze seines Vicepräsidenten, des Obersten Smolikowski, stattgefunden, der einen Vortrag über den Nutzen der Maulbeerzucht im Königreich Polen las, indem er die Meinung, daß der Maulberbaum und der Seidenbau in dem Klima dieses Landes nicht gedeihen könnten, als ein Vorurtheil bekämpfte und neben dem materiellen Gewinn dieses Kulturzweiges auch den günstigen moralischen Einfluß desselben auf die sich damit beschäftigenden Bevölkerungen hervorhob. Sodann verlas der Professor J. Alexandrowicz den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereins während des verflossenen Jahres und über ihre Erfolge. Es ergab sich daraus, daß besonders die Geistlichkeit durch ihre Aufmunterungen sehr viel zur Verbreitung der Maulbeerzucht beigetragen. Als eifrige Förderer derselben wurden ferner der General-Adjutant Graf Krasinski und der Graf August Potocki genannt. Ersterer hat auf seinen Gütern zu Opinogora die Zucht des Seidenbaues bereits zu einer ansehnlichen Entwickelung gebracht, und letzterer hat dem Verein zu Willanow ein Stück Land zum Betriebe dieser Kultur überwiesen. Als Proben von den Früchten dieser Bestrebungen wurden der Versammlung sowohl rohe wie gesponnene Seide inländischer Produktion und auch einige aus solchem Landesprodukt in der Fabrik des Herrn Jasinski zu Warschau gefertigte seidene Tücher vorgezeigt. Eben so waren, um den ganzen Prozeß der Seidenkultur anschaulich zu machen, Eier, Seidenwürmer und Kokons zur Ansicht ausgelegt. Im Abhaspeln der letzteren haben die damit beschäftigten Arbeiterinnen schon solche Fortschritte gemacht, daß, während eine Arbeiterin Anfangs nur ½ Loth täglich abhaspelte, sie jetzt bereits 12 Loth täglich zu Stande bringt. Der Werth der gewonnenen Seide wird zu 12 Silberrubel das Pfund berechnet. Der Jahresbericht ergab auch, daß schon 31,000 Pfd. Maulbeersamen im Königreich Polen gesäet sind. Der Verein, der gegenwärtig 240 Theilnehmer zählt, hat 800 Aktien in Umlauf gesetzt, und nach den bisherigen Resultaten glaubt er einem schnellen Fortschritt und vortheilhaften Erfolge seines Unternehmens entgegensehen zu können.

⊙ **Breslau**, 15. Juli. [Vierzehntägiger Waarenbericht.] Wir hatten im Waarenhandel diesmal wenig Veränderung. In **Zucker**, vorzugsweise in Farin, hatten wir einzelnen Umsatz; dabei wurden die bestehenden Preise in Brodt-Zucker von 20½ bis 22 Thlr., in Farin von 15—20⅓ Thlr. willig bedungen. Von Transito-Raffinade wurde Einiges mit 16 Thlr. begeben. Für ausgesucht feine Waare 17 Thlr. gefordert. **Kaffee** erfuhr keinen nennenswerthen Umsatz. Die Forderungen hatten sich nicht verändert. **Reis** blieb ohne Platz-Geschäft. Die Preise rein nominell. Bengal 6¼—6⅛ Thlr. Larong und Arracan 8—8⅓ Thlr. Patna 8½—8⅔ Thlr. Domingo-Blauholz 2⅚ Thlr. Campeche 3⅚ Thlr. Cuba-Gelbholz 5⅓ Thlr. Costarica-Rothholz mit 6⅓ Thlr. und Calliatur-Holz mit 4⅔ Thlr. bezahlt. Bimas galt bei wenig Auswahl 6⅙—6⅔ Thlr. **Talg** wurde mit 19 Thlr. begeben, stieg und war später zu diesem Preise nicht mehr am Platz. **Palmöl** nominell 16 Thlr. **Cocos-Nußöl** 16⅓ Thlr. Unsere Vorräthe von **Baumöl** waren klein; allein eben so der Bedarf. Span. zuletzt mit 19 Thlr. bezahlt. Für triester direkte Land-Zufuhr wurde 20 Thlr. und darüber hinaus gefordert. Für Schotten-**Heringe** zeigte sich anhaltend gute Meinung und es wird mehr und mehr wahrscheinlich, daß unsre gegenwärtigen Bestände noch vor Ankunft des diesjährigen Fanges ganz geräumt sein werden. Die Forderung von 14 und 14¼ Thlr. war ziemlich allgemein. Für alte wollte sich keine Nachfrage einstellen. In Berger- und Küsten- hatten wir wenig Handel. Die Preise blieben für unsern Markt zu hoch. Von neuen Matjes-Heringen erhielten wir mannigfache Zufuhren. In der Regel kommen dieselben nur zum Tagesbedarf an Markt und wird die Tonne dabei mit 20 Thlr. bez. **Drei-Kronen-Thran**, obwohl noch ohne Umsatz, scheint dennoch einer Steigerung entgegen zu gehen. Unsere Bestände sind nicht groß. **Soda** fest, 4⅔ Thlr. transito. **Schwefel** wurde mit 3½ Thlr. angetragen. **Rüböl** erfuhr lebhafte Nachfrage. In Preisen vielseitige Fluctuation. Zuletzt wurde für rohes 18⅔ Thlr. bezahlt. **Zink** unbedeutender Umsatz. Die Marke W. H. wurde loco mit 7 Thlr. 16 Sgr., andre Marken mit 7 Thlr. 12¾ Sgr. und 7 Thlr. 13 Sgr. bezahlt. Ab Gleiwitz wurden ein tausend Centner mit 7 Thlr. 9½ Sgr. gehandelt. In Allem dürften 3 tauseud Centner in andere Hand übergegangen sein.

**Berlin**, 15. Juli. Es war heute das Geschäft eigentlich nur in Kommandit-Antheilen der beiden neuen hiesigen Kommandit-Gesellschaften von einigem Belang, von denen die Aktien des Bankvereins von 108—109¾ und die der Handelsgesellschaft von 114—115 bezahlt worden sind; in allen anderen Sachen aber in der That in einem so hohen Grade träge, daß ein großer Theil der heutigen Course nur eine nominelle Bedeutung hat. Es gilt dies von den Eisenbahn-Aktien in einem so hohen Grade, wie fast noch nie, denn man kann die Geschäfte, die heute in Eisenbahn-Aktien überhaupt gemacht wurden, nach sehr kleinen Ziffern zählen. Die schweren Eisenbahn-Effekten waren geradezu unverkäuflich, und wenn die Course derselben heute in Folge davon meist abermals einen niedrigeren Cours aufweisen, so hat dies mehr die Bedeutung, daß sich selbst zu diesen herabgesetzten Notizen Abgeber gefunden hätten, als daß wirklich darin gehandelt wurde. Wir sahen z. B. wiederholentlich heute kosel-oderberger Aktien zum Verkauf ausbieten, ohne daß es auch nur möglich gewesen wäre, ein reeles Gebot darauf zu erhalten. Ausnahmsweise fand heute einmal gerade in den neu eingeführten Eisenbahn-Aktien einiger Umsatz statt, und wurde dabei Elisabetbahn mit 109, Theißbahn mit 106 bezahlt, baierische Ostbahnen waren zu 105½ gesucht, und Nahebahn-Promessen wurden in großen Posten zu 104 u. 104¾ gehandelt. Von den übrigen Bank-Aktien behaupteten sich darmstädter zwar fest, doch blieb selbst in ihnen der Verkehr heute von untergeordneter Bedeutung. Koburger gingen dagegen höher und blieben gesucht. Ihr Cours war 106—106½, der der jassyer 110½—110¼, luxemburger 111 Br., genfer 100¾ bezahlt, posener 106½ Geld. Oesterreichische Sachen waren durchweg matter, auch in russischen Effekten war der Umsatz gering. Minerva-Aktien 100½ Brief.

**Hamburg**, 11. Juli. [Butter.] Das Geschäft am Buttermarkt war belebter und Preise steigend. Auf Lieferung wurde nicht unbedeutend zu 58—60 Thlr. abgeschlossen. Notirungen in Partien: Holsteinische 177—180, schleswigsche 153—156, dänische 135—138, mecklenburger 160—170, ordinäre Sorten 129—132 Mark Crt. pr. 224 Pfd.

△ **Breslau**, 16. Juli. [Börse.] Die Course der meisten Werthpapiere behaupteten sich auch heute ziemlich fest bei wiederum sehr geringem Geschäft. Bank-Aktien bewegten sich wie folgt: Darmstädter I. 163⅚ bis 11/12 bez., Darmstädter II. 144 bez., Luxemburger 112 Br., Dessauer 115¾ Br., Geraer 116 Br., Leipziger 118½ bez., Meininger 108½ bez. und Br., Credit-Mobilier 192¼ bezahlt und Br., Thüringer 109¼ Br., süddeutsche Zettelbank 115 Br., Coburg-Gothaer 106¾ Gld., Commandit-Antheile 140¾ bis 140½ bez. und Gld., Posener — —, Jassyer 110¼ Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 106 Br., Nahe-Bahn-Aktien 104¾ bez.

† **Breslau**, 16. Juli. Der seit einigen Tagen schlechte Geschäftsgang an unserer Börse währte auch heute. Der Umsatz war äußerst gering. Fonds ohne Aenderung.

≅ [Produktenmarkt.] In Folge einer überall sehr günstigen Ernte-Witterung und eingegangener sehr flauer auswärtiger Berichte mit erheblich erniedrigten Notirungen hatten auch wir heute einen sehr flauen Getreidemarkt. Kauflust fehlte gänzlich; nur einige Pöstchen guter Gerste und Mais wurden zu unveränderten Preisen gekauft, alle anderen Getreidearten waren unter Notiz zu erlangen und besonders gemahlener Hirse wurde bedeutend billiger erlassen.

Bester weißer **Weizen** 135—140—145 Sgr., guter 120—125—130 Sgr., mittler und ordin. 100—110—115 Sgr., bester gelber 130—135—140 Sgr., guter 115—120—125 Sgr., mittler und ordinärer 85—90—100—110 Sgr., **Brennerweizen** 60—70—80 Sgr. — **Roggen** 87pfd. 110—113 Sgr., 86pfd. 106—109 Sgr., 85pfd. 105—107 Sgr., 84pfd. 104—105 Sgr., 83—82pfd. 98—103 Sgr. — **Gerste** 62—76 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Weiße Mahlgerste** 77—80 Sgr. — **Hafer** 47—50—53 Sgr. — **Erbsen** 98—102—106 Sgr. — **Mais** 68—72 Sgr. — **Hirse**, gemahlener, 8—9—9⅙ Thlr.

**Oelsaaten** waren schwach zugeführt und erlangten willig letzte Preise. Winterraps 130—135—140 Sgr., Winterrübsen 125—130—136 Sgr.

**Rüböl** pr. Herbst-Lieferung in regem Begehr; pr. August 18⅓ Thlr., September-Oktober-November 18 Thlr. bezahlt.

**Spiritus** flau und weichend, loco 17¼ Thlr. bezahlt.

Neue weiße **Kleesaat** fand willig Nehmer und wurde mit 14—17½ Thlr. nach Qualität bezahlt.

An der Börse war das Schlußgeschäft sehr matt und sowohl Roggen wie Spiritus zu stark weichenden Preisen gehandelt. Roggen pr. Juli 78 bis 77 Thlr. bezahlt, Juli-August 68—67 Thlr. bezahlt und Br., August-September 64 Thlr. Br., September-Oktober 59½ Thlr. Br. — Spiritus loco 17 Thlr. Gld., pr. Juli 16⅚ Thlr. Br., Juli-August 16½—⅓ Thlr. bezahlt und Br., August-September 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 14⅚—½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 13½ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 13⅙ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 16. Juli. [Zink.] 500 Centner loco Eisenbahn zu 7 Thlr. 14 Sgr.

**Wasserstand.**

**Breslau**, 16. Juli. Oberpegel: 15 F. 6 Z. Unterpegel: 3 F. 8 Z.

## Eisenbahn-Zeitung.

P. C. Die Ueberbrückung der Oder bei Glogau auf der Linie der Glogau-Posener Eisenbahn wird zur Zeit eifrig betrieben. Zugleich sind Verhandlungen eingeleitet, um die in polizeilicher Hinsicht für dringend nothwendig erachtete Verbreiterung dieser Brücke in der Art zu bewirken, daß neben dem Schienenwege noch Bahnen für gewöhnliches Fuhrwerk und für Fußgänger Platz haben.

[Leipzig-Torgau-Frankfurt-Kreuz.] Die Unterhandlungen zwischen der k. preußischen und der k. sächsischen Regierung über die Führung einer **Bahn von Leipzig über Torgau direkt nach Frankfurt an der Oder, und weiter bis Kreuz zum Anschluß an die preußische Ostbahn**, also mit Umgehung des großen Umwegs über Berlin (und bezüglich weiter über Stettin), sollen so weit vorgerückt sein, daß man der Ausführung jenes Projekts bald entgegensehen dürfe; dann ist nicht nur Leipzig den Hafenstädten unweit der Ostsee näher gerückt, sondern überhaupt die direkteste Linie von Königsberg, Danzig, Elbing 2c. bis Paris gewonnen.

**Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:**

| | oberschles., | Wilhelmsb. | B.-S.-Fr., | N.-Br., |
|---|---|---|---|---|
| Vom 29. Juni b. 5. Juli 1856: | 38,854 | 10,887 | 12,421 | 2,075 |
| in demselben Zeitraum 1855: | 47,987 | 11,173 | 10,484 | 2,620 |
| 1856 weniger: | 9,133 | 286; | mehr: 1,937; | weniger 545 |
| mehr bis 29. Juni 1856: | 54,080 | 74,506 | 55,586; | weniger 6,898 |
| mehr in 26 Wochen 1856: | 44,947 | 74,220 | 57,523; | weniger 7,443 |



Die **Verlobung** meiner jüngsten Tochter **Auguste** mit Herrn **Moritz Löwy** in Landsberg, beehre im mich Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.

Kreuzburg, den 15. Juli 1856.

**Rosalie** verw. **Liebrecht**, geb. **Löwenstädt**.

Als **Verlobte** empfehlen sich: [653]

**Auguste Liebrecht.**
**Moritz Löwy.**

Als **Verlobte** empfehlen sich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung:

**Charlotte Oelsner**, Reichenbach.
**Jacob Gallewski**, Kempen. [645]

Unsere am 14. d. M. in Wohlau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.

Paruschowitz bei Rybnik, 16. Juli 1856.

**Rudolph von Marbach**, königl. Hütten-Rendant und Lieuten. im 10. Landw.-Rgt.
**Pauline von Marbach**, geb. **Bittner**.

Als **Neuvermählte** empfehlen sich:

**Gustav Kroh** aus Breslau.
**Maria Kroh**, geb. **Ehsmann** aus Magdeburg.

Magdeburg, den 15. Juli 1856. [630]

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine geliebte Frau **Emilie**, geb. **Sturm** (genannt Müller) von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 16. Juli 1856.

[638] **Felix Kolbe.**

Die heute Früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geborne **Krüger**, von einem gesunden und kräftigen Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. [644]

Waldenburg i. Schl., den 15. Juli 1856.

**Eduard Triepcke.**

Am 14. d. M. starb mit den heil. Sterbe-Sakramenten versehen der Herr Kaplan **Anton Rau** zu Bolkenhain im erst vollendeten 30. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem Krankenlager an der Schwindsucht. [383]

Diese traurige Nachricht widmet allen Freunden und Bekannten:

**Die Geistlichkeit des Bolkenhainer Archipresbyterats.**

(Statt besonderer Meldung.)

Am 13. d. M. Nachmittags um ½6 Uhr verschied nach einem schmerzlichen Krankenlager, mein geliebter Ehegatte, der vormalige Brauereipächter in Greiffenstein, Brauermeister **August Hummel**, im kräftigen Mannesalter von 47½ Jahren. Mit tiefbetrübtem Herzen widme ich allen seinen vielen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige, von ihrer aufrichtigen Theilnahme mich überzeugt haltend. [380]

Friedeberg a. Q., den 14. Juli 1856.

**Wilhelmine Hummel**, geb. **Steiner**.

Den am 13. d. Mts. rasch erfolgten Tod meines geliebten Sohnes **Anton**, im Alter von 23 Jahren, zeige ich hiermit tiefbetrübt an.

B. Falva-Hütte, den 14. Juli 1856.

**J. Fremder**, Materialien-Verwalter, und Familie.

[382]

**Theater-Repertoire.**

**In der Stadt.**

Donnerstag den 17. Juli. 15. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen. **Neuntes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburg-Schauspieler zu Wien: „Romeo und Julia."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Graf Paris, Verwandter des Prinzen, Herr Jürgan. Romeo, Montague's Sohn, Hr. Landvogt. Merkutio, Verwandter des Prinzen u. Romeo's Freund, Herr Baumeister. Bruder Lorenzo, ein Franziskaner, Hr. Franz. Julia, Capulet's Tochter, Frau Gabillon, geb. Würzburg.

Freitag den 18. Juli. 16. Vorstellung des dritten Abounements von 63 Vorstellungen. **„Belisar."** Heroische Oper in 3 Akten von Dr. Frank. Musik von Donizetti. (Irene, Frln. Rettich, als Gast.)

Sonnabend den 19. Juli. 14. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen. **Vorletztes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburg-Schauspieler zu Wien: „Die bezähmte Widerspenstige."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare. Mit Benutzung einiger Theile der Uebersetzung des Grafen Baudissin von Deinhardstein. — Katharina, Frau Gabillon, geb. Würzburg. Lucentio, Herr Jürgan. Petruchio, ein Edelmann aus Varna, Hr. Barmeister. Vorher: **„Komm her."** Dramatische Aufgabe in einer Handlung von Franz Elsholz. — Der Schauspiel-Direktor, Hr. Franz. Die Schauspielerin, Frau Rettich.

**In der Arena des Wintergartens.**
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Donnerstag den 17. Juli. 19. Vorstellung des Abonnements Nr. I. Gastspiel des Herrn Dotter. 1) Konzert der Philharmonie. (Anf. 5 Uhr.) 2) **„Nichte und Tante."** Lustspiel in 1 Akt von G. A. Görner. (Willing, Hr. Dotter, als Gast.) 3) **„Die weibliche Schildwache."** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. Musik von E. Stiegmann. 4) **„Er ist nicht eifersüchtig."** Schwank in 1 Akt von A. Elz. (Baumann, Hr. Dotter, als Gast.)

☛ Anfang 6 Uhr. ☚

Verein. △ 21. VII. 6. R. △ I.

Ein Knabe, welcher Schlosser werden will, kann sich melden Hinterdom Hirschgasse 10.

Der Kaufmann Herr **Platzmann**, Albrechtsstraße 38, welcher bereits im vorigen Jahre fünfzig arme Kriegs-Veteranen mit warmer Winterkleidung beschenkte, wird auch in diesem Jahre, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, fünfzig arme Mitglieder des breslauer Krieger-Vereins mit Winterröcken versehen, eine Wohlthat, die um so wünschenswerther für solche ist, als viele der alten Krieger in dieser theuren Zeit nicht im Stande sind, ihre Blößen zu bedecken. Möchten recht viele unserer Mitbürger, die Gott mit Glücksgütern gesegnet hat, diesem edlen Beispiele folgen; dann würde die Noth gemindert werden, in welcher viele derjenigen ihre alten Tage zubringen müssen, die in ihren jungen Tagen so ruhmvoll für das Vaterland kämpften. [378] **Der Stab des breslauer Krieger-Vereins.**



**Bekanntmachung.** [707]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. F. **Reinert** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

**bis zum 15. August 1856** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 13. Sept. 1856**, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Schmidt** im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Schneider** und **Fränkel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 11. Juli 1856.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

Zum nothwendigen Verkauf des hier Mehlgasse Nr. 14 belegenen, auf 4948 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

**den 19. Sept. 1856 VM. 11 Uhr,**

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 3. Juni 1856. [604]

**Königl. Stadt-Gericht.** I. Abth.

# Feuersichere Stein= oder Dachpappen,

**von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden, anerkannt beste Qualität,** Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.

Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt: [144]

## Die General=Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27.

---

[685] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des Zimmermeisters Friedrich Wilhelm Wurlitzer von hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs=Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 5. August d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs=Personals

**auf den 1. Septbr. d. J., Vorm. 9 Uhr,** vor dem Kommissar Kreisrichter v. Fischer im Terminszimmer Nr. 3 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz=Rath Boege und Justiz=Rath Nagel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neumarkt, den 4. Juli 1856.

**Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.**

---

**Ediktal=Citation.** [506]

Auf den Antrag der königl. Regierung zu Oppeln, wird der Kolonistensohn Johann Dworaczek, geboren den 26. August 1835, welcher sich der Genügnng seiner Militärpflicht durch Entfernung von seinem Wohnorte — Kolonie Zabinka, Kreis Tost=Gleiwitz — entzogen hat, hierdurch aufgefordert, sofort in den diesseitigen Staat zurückzukehren, spätestens aber sich in dem auf

**den 18. August d. J. VM. 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 1 anstehenden Termine zu gestellen, und sich über den Austritt aus dem Lande zu verantworten, widrigenfalls in contumaciam auf die im § 110 des Strafgesetzbuches begründete Strafe von 50 Thlr. bis 1000 Thlr. oder Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre erkannt werden wird.

Tost, den 2. April 1856.

**Königl. Kreis=Gerichts=Kommission.**

---

**Bekanntmachung.** [705]

In dem Bezirke des königlichen Bergamts zu Saarbrücken sind zwei Maschinenwerkmeisterposten, der eine zum 1. Oktober d. J., der andere zum 1. Januar k. J. offen.

Geeignete Techniker, welche mit dem Gruben=Maschinenwesen, Pumpenbau u. s. w bekannt sind und sich um eine solche Stelle bewerben wollen, werden ersucht, unter Einreichung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Behörde sich zu melden. Saarbrücken, den 12. Juli 1856.

**Königliches preußisches Bergamt.**

---

Den 18. Juli d. J. Früh 10 Uhr wird an der alten Kürassier=Reitbahn hierselbst ein, von der diesjährigen Uebung zurückgebliebenes **Pferd**, gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 17. Juli 1856. [708]

**Erstes schweres Landwehr=Reiter=Regiment.**

---

**Guts=Verkauf.**

**Ein wirklich hübsches Rittergut** mit großem massiven Schloß und massiven Wirthschaftsgebäuden, in hiesiger Gegend, kann ich für 52,000 Thlr. mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung zum Ankauf Jedem empfehlen. Der Morgen kostet 70 Thlr. Die Durchschnitts=Ernten sind stets an Winterung circa 500 Schock Weizen, 400 Schock Roggen und circa 200 Scheffel Raps.

Das Nähere persönlich durch den Inspektor **Hörder** in Trebnitz. [360]

---

**Haus=Verkauf.** [357]

In Freiburg unterm Fürstensteine ist ein auf zwei der belebtesten Straßen gut gelegenes Eckhaus, worin seit Jahren mit gutem Erfolg

ein Kolonial=, Tuch= und Manufakturwaaren=Geschäft, verbunden mit Weinhandlung und Weinstube,

betrieben worden ist, veränderungshalber aus freier Hand und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Ernstlich gesinnte Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Briefe unter der Adresse: F. Z. poste rest. Freiburg.

---

**Eine schöne Brauerei,**

5 Meilen von Breslau, an der Chaussee, mit circa 80 Morgen gutem Acker, massiven Wirthschaftsgebäuden, massiv u. großartig das Brau= und Brennerei=Gebäude, und ein großes, schloßähnliches massives Wohnhaus allein stehend, ist, um rasch zu verkaufen, sehr billig für 16,000 Thlr. mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere unter der Adresse: C. Z. in Breslau, Schmiedebrücke im Rothkegel, eine Stiege links. [358]

---

Auf dem Dominium Tschotzwitz bei Militsch steht ein **Bulle,** original=holländischer Race, 4 Jahr alt, zum sofortigen Verkauf.

Tschotzwitz bei Militsch, im Juli 1856.

**Das Wirthschaftsamt.** [335]

---

**Guts=Verkauf.**

Ein gutes und billiges Freigut hiesiger Gegend, mit 500 Morgen sandigem Lehmboden, 100 Mrg. Wiesen, 30 Mrg. Garten und Gebüsch, zusammen 630 Mrg., mit gutem Inventar und ziemlich guter Baulichkeit, kann ich zum Preise von 30,000 Thlr. mit 12,000 Thlr. Anzahlung nachweisen: **Hörder** in Trebnitz.

---

**Ein gewandter tüchtiger junger Mann,** welcher schon längere Zeit im Modewaaren=Geschäft gearbeitet und die Eigenschaften eines **guten Verkäufers** besitzt, findet ein dauerndes und lohnendes Engagement.

Nur solch **befähigte** Leute wollen sich **ohne Einmischung jedes Agenten** franko wenden an **D. Leubuscher's Wwe.,**

[651] Breslau, Ring 50.

---

## Volks=Garten.

Heute Donnerstag den 17. Juli [390]

**in der neu erbauten Arena:**

## Große Vorstellung

der berühmten englischen Künstlerfamilie **Broons** und **Chapman** vom Drury=Lane=Theater in London.

Der Anfang ist um 7 Uhr und wird durch ein Hornsignal verkündet.

Numerirter Platz 7½ Sgr.

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr.

Kinder auf dem ersten Platz die Hälfte.

---

## Volks=Garten.

Heute Donnerstag den 17. Juli: [389]

## großes Militär=Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.=Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**

Um 9 Uhr **große Schlachtmusik** unter Mitwirkung von Hornisten und Tambours.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

## Schießwerdergarten.

Heute Donnerstag: [381]

**großes Konzert der breslauer Theater=Kapelle.**

Zur Aufführung kommt unter Andern:

3te Sinfonie von Mendelssohn=Bartholdy (A-moll).

Ouverture zur Oper: Oberon v. Weber.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Geschäfts=Verlegung.

Zur ergebenen Anzeige, daß ich jetzt **Albrechtsstr. 55,** nahe am Ringe, wohne.

[524] **Runschke, Graveur.**

---

**Verloren**

wurde auf dem Bahnhofe in Schmolz oder auf dem hiesigen freiburger Bahnhofe eine kleine Schachtel, enthaltend eine silberne Repetir=Uhr und ein Gebiß von Wallroß, und wird der ehrliche Finder ersucht, dieselbe gegen fünf Thaler Belohnung beim Zahnarzt Fränkel, Junkernstr. 7 abzugeben. [634]

---

Ein **Kommis,** der im Spezereigeschäft gelernt, der Buchführung mächtig, gute Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, sucht baldigst eine ähnliche Stellung. Näheres bei Herrn **R. Thiersel,** Friedrich=Wilhelmsstr. 28.

---

**1500 Thaler werden gesucht**

zur 1. Hypothek auf ein Grundstück in Breslau, ohne Einmischung eines Dritten; zu erfragen Tannengasse 2 bei J. Reinholtz.

---

## 5000 — 10,000 Thlr.

werden von einem pünktlichen Zinszahler zu 5 pCt. auf ein hiesiges Grundstück bei Pupillarsicherheit, ohne Einmischung eines Dritten gesucht, und Offerten unter K. M. poste restante Breslau erbeten. [539]

---

Zur Bewirthschaftung eines größeren Gutes wird ein unverheiratheter **Oekonom** gesucht, der schon mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Dominium Gr. Schwein bei Gramschütz, Kreis Glogau. [363]

---

Ein Lehrling für ein größeres Waaren=Geschäft findet sofort gutes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt: **M. Löwe.**

Kosel, im Juli 1856. [587]

---

## 10 Thlr. Belohnung.

Eine goldene Damen=Cylinderuhr, auf beiden Seiten mit Emaildeckel, ist Sonnabend den 12. d. M. in Oels oder auf der oels=bernstädter Chaussee zum Chausseehause bei Neuhoff verloren gegangen. Der Vorderdeckel ist von dunkelblauem Email mit einem Kranz von Rosen und Vergißmeinnicht, in der Mitte ein Pensée von Brillanten. — Der Rückdeckel ist schwarze Email, in der Mitte eine Brillantschleife und goldene Aehren. — In Oels nimmt der Gastwirth Herr R. Späthe und in Breslau die Uhrenhandlung der Gebrüder Bernhard, Reuschestraße, die Uhr entgegen.

---

Edle Menschenfreunde werden — von einem Nichtabenteurer — um wechselmäßige Leihung eines Kapitals von circa 1000 Thlr. auf Zeit von nur 2 Monaten und beliebiger Verzinsung dringend ersucht. Hierauf Reflektirenden gern, wo angebracht, Gefälligen wird seinerzeit der Zweck mitgetheilt und dieselben ersucht, ihre Geneigtheit unter Adresse A. B. poste restante Waldenburg bald gefälligst abzusenden. [333]

---

## Wasserrübensamen,

echter langer Herbst= oder Stoppeln, à Pfd. 6 Sgr. beim Samengärtner [41]

**A. Nießing in Poln.=Lissa.**

---

[68] **Nicht zu übersehen.**

Die Siebwaaren=Fabrik, Metall= und Eisen=Draht=Weberei, sowie Stickerei von **Jos. Pick** in Neisse, Zollstraße 112, empfiehlt sich zur Anfertigung von Getreidereinigungs= und Wurfmaschinen, aller Arten Siebe, Fliegen=Gaze von Draht; besonders sind stets vorräthig: Gewebe zu Sauber= und Cylinder=Ueberzügen für die Herrn Mühlen=Besitzer und werden Bestellungen aufs schnellste gefertigt.

---

Die Grundstücke Ufergasse Nr. 2 und 3 sind billig zu verkaufen. Näheres Matthiasstraße Nr. 25, im Spezereiladen. [598]

---

## Wacholderbeeren,

vorzüglichster Qualität, empfing in Commission und offerirt zu sehr billigen Preisen:

[652] **Louis Schäfer,** Junkernstr. 10.

---

**Zu verkaufen:** ein Mahagoni=Flügel, 6oktavig, gebaut von Johann Raymond in Breslau, eine Rococo=Kommode (ein sehr schönes Meisterstück) Kupferschmiedestraße 35 im ersten Stock. [650]

---

**Badehemden, Bademäntel,** [642] Badebeinkleider und türkische Badehandtücher empfiehlt billigst:

**Julius Henel, vorm. C. Fuchs,** am Rathhause 26.

---

## Wollene Pferdedecken

sind zu enorm billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen, **Reuschestraße Nr. 48** im Gewölbe. [635]

---

## Stoppelrüben = Samen

offerirt in bester Güte billigst:

**Julius Monhaupt,**

[343] Albrechtsstraße 8.

---

Schönste saftreiche [649]

## Pugliefer Citronen,

pro 100 Stück 70—80 Sgr., so wie schönste große

## Pugliefer Aepfelsinen

empfiehlt in großer Auswahl billigst:

**P. Verderber,** Ring 24.

---

## Steppdecken

in größter Auswahl billigst bei

[643] **Louis Berner,** Ring 8.

---

Zwei fehlerfreie starke **Arbeitspferde,** deren Werth von dem Herrn Ober=Thierarzt Grüll mit 300 Thlr. abgeschätzt ist, stehen zum sofortigen Verkauf und können besichtigt werden bei dem Kaufmann **Reinhold Sturm,** Graupenstraße Nr. 10. [639]

---

## Bleichwaaren

werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen bei **Ferd. Scholtz,**

[55] Büttner=Straße Nr. 6.

---

**Frischen fettesten Rheinlachs, Nordische Kräuter=Anchovis, Echten Schweizer=, holländ. und Eidamer=Käse**

empfingen und empfehlen an Wiederverkäufer bedeutend billiger als bisher. [387]

## Gebrüder Knaus.

---

## Messinaer Apfelsinen, Pugliefer Apfelsinen, = Citronen, Genueser Citronen, Messinaer Citronen

offeriren Wiederverkäufern in Originalkisten so auch einzeln billigst: [388]

## Gebrüder Knaus,

Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

---

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben ist zu vermiethen und Michaelis zu beziehen Burgfeld Nr. 12 u. 13. [647]

---

Reisenden nach **Berlin** wird das

**Hôtel Stadt Frankfurt, Klosterstraße Nr. 45,** bestens empfohlen.

Logis 10 und 7½ Sgr. [30]

---

**Preise der Cerealien ꝛc.** (Amtlich.) Breslau am 16. Juli 1856.

| | feine | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 125—140 | 88 | 62 | Sgr |
| Gelber dito | 122—135 | 88 | 62 | = |
| Roggen . . . | 107—112 | 103 | 97 | = |
| Gerste . . . | 75—78 | 71 | 65 | = |
| Hafer . . . | 51—53 | 50 | 48 | = |
| Erbsen . . . | 98—105 | 91 | 89 | = |
| Raps . . . | 130—140 | 120 | — | = |
| Rübsen, Winter= | 133—137 | 128—125 | | = |

Kartoffel=Spiritus 17½ Thlr. bez. u. Br.

| 12. u. 13. Juli. | Abs. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27″7‴39 | 27″7‴15 | 27″6‴49 |
| Luftwärme | + 12,8 | + 12,1 | + 15,6 |
| Thaupunkt | + 11,0 | + 8,8 | + 11,7 |
| Dunstsättigung | 87pCt. | 76pCt. | 73pCt |
| Wind | NW | SW | SW |
| Wetter | trübe | heiter | trübe. |
| Wärme der Oder | | | + 14,9 |

| 13. u. 14. Juli. | Abs. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27″7‴14 | 27″8‴57 | 27″8‴80 |
| Luftwärme | + 13,0 | + 10,2 | + 15,0 |
| Thaupunkt | + 11,3 | + 8,3 | + 4,0 |
| Dunstsättigung | 87pCt. | 85pCt. | 40pCt. |
| Wind | NW | W | NW |
| Wetter | trübe | Sonnenbl. | gr. Wolken. |
| Wärme der Oder | | | + 14,9 |

---

Bei Liebermann in Brieg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Breslau durch Kern, Hainauer, Jacobsohn, Mai und Monasch, Glogau durch Hollstein u. Reisner, Krotoschin durch Behrendt, Leobschütz durch Bauer und Hensel, Liegnitz durch Gerschel, Lissa durch Hausen, Myslowitz durch Schäfer, Neisse durch Graveur, Oppeln durch Clar, Ostrowo durch Priebatsch, Posen durch Heine u. Rehfeld);

## Deutscher Volkskalender und Jahrbuch,

**insbesondere zum Gebrauch für Israeliten auf das Jahr 1857** (5617). 4. Jahrg.

Die Jahrmärkte sind alphabetisch und chronologisch geordnet, und enthält das Jahrbuch sehr interessante Aufsätze der Herren DDrr. Geiger, Jellineck, Joel, Wiener und anderer anerkannter Gelehrten. Preis: 8., geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 12½ Sgr., cart. 15 Sgr. [641]

---

## Pianoforte-Fabrik Julius Mager

**in Breslau, am Ringe Nr. 13,** vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) **nach neuester pariser Construction.** [637]

---

## Zu Ausstattungen

empfehlen wir

**Gardinen, Piquee= und Damast=Decken, Piquee=Röcke, Negligéstoffe, Negligé=Hauben**

in den neuesten Façons; so wie eine große Auswahl

**Stickereien in jeder Branche**

zu den billigsten Preisen.

## Gebrüder Julinsberg,

[385] **Schweidnitzerstraße 52, erste Etage.**

---

## Hoff's baiersche Brauerei,

**Reusche=Straße Nr. 5, nahe am Blücherplatz,**

empfiehlt vorzügliche **Lagerbiere,** jedes Seidel frisch vom Eis, so wie **Speisen** in anerkannter Güte. [386]

---

## Restaurations=Empfehlung. [574]

Nachdem ich meine Restauration **neu und elegant eingerichtet** habe, empfehle ich dieselbe hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung. Zugleich empfehle ich meinen **Mittagstisch** im Abonnement wie à la carte; für schmackhafte Speisen, gute Getränke und prompte Bedienung habe ich bestens gesorgt.

**H. Cohn,**

Restaurateur, Ring= und Nikolaistraßen=Ecke Nr. 1.

---

## Empfehlung für Gebirgsreisende.

Allen Gebirgsreisenden wird das in Klein=Aupa in Böhmen, nahe an der schlesischen Grenze gelegene, elegant eingerichtete Weinhaus **„zur Grenzbaude"** hiermit bestens empfohlen, unter der Versicherung, daß für bequemes Nachtlager, sowie für gute Speisen und Getränke stets gesorgt sein wird. [10]

Klein=Aupa. **F. Blaschke.**

---

Oder=Vorstadt, Kohlenstraße Nr. 4, ist eine Wohnung für 50 Thaler zu vermiethen. [586]

---

Ritterplatz Nr. 1 ist die Hälfte der herrschaftlich eingerichteten 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Domestiquenstube und Beigelass von Termin Michaelis ab zu vermiethen und Näheres Schweidnitzer-Strasse Nr. 44 in der Bel-Etage zu erfahren. [576]

---

Teichstraße Nr. 1a. und 1b. sind Wohnungen, theils von Michaelis ab, theils sogleich zu vermiethen. [599]

---

**Eine Wohnung,**

Bel=Etage, 4 Stuben, heller Küche, Beigelaß mit Gartenlaube, zu Michaelis zu vermiethen, Sandvorstadt, Sterngasse 6. [636]

---

**Werderstraße Nr. 29**

ist eine Wohnung im Parterre zu vermiethen, welche sich sehr gut zum Kauflokal eignet, und gleich zu beziehen. [631]

---

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge: 6 U. Mrg. / 9 U. Abds. Personenzüge: 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** 6 U. 30 M. Ab. / 8 U. 10 M. Mg.

Zugleich Verbindung mit Neisse; mit Wien nur mit den Morgen= und Mittag=Zügen.

Abg. nach / Ank. von **Berlin** Schnellzüge: 10 Uhr Ab. / 5½ Uhr Mg. Personenzüge: 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg** 7 Uhr Mrg., 1 Uhr Mittags, 6 Uhr 40 Minuten Abends. / 8 U. 9 M. Mrg., 3 U. 13 M. NM., 8 Uhr 54 Minuten Abends.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**

Sonntags ermäßigte Preise nach **Canth, Freiburg, Schweidnitz** und **Waldenburg.**

---

## Breslauer Börse vom 16. Juli 1856. Amtliche Notirungen.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Dukaten | | 94¾ G. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 110¼ G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 96⅙ B. |
| Oesterr. Bankn. | | 101⅓ B. |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 101 B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 102⅛ B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1853 | 4 | — |
| dito 1854 | 4½ | 102⅛ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 113 G. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 85¾ G |
| Seeh.-Pr.-Sch. | — | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito dito | 4¼ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 100 B. |
| dito dito | 3½ | 88½ B. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3½ | 88⅓ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 99½ B. |
| dito Litt. B. | 4 | 98½ G. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93 7/12 G. |
| Posener dito | 4 | 93¼ B. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4½ | 100 B. |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 94 B. |
| dito neue Em. | 4 | — |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | 85½ B. |
| dito Anl. 1835 | | — |
| à 500 Fl. | 4 | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 83 B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 86 11/12 B. |
| Minerva | | 100¾ B. |
| Darmstädter Bank-Actien | | 163 7/12 G. |
| N. Darmstädter | | — |
| Thüringer dito | | — |
| Geraer dito | | — |
| Disconto-Comm.-Anth. | | 140⅜ G. |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 175¾ G. |
| dito neue Em. | 4 | 165¼ G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 90 5/12 B. |
| Köln-Mindener | 3½ | 160¾ B. |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 61 B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |
| Löbau-Zittauer | 4 | — |
| Ludw.-Bexbach. | 4 | 150½ B. |
| Mecklenburger | 4 | 58¾ B. |
| Neisse-Brieger | 4 | 73½ G. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 93¾ B. |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 207¼ B. |
| dito Lt. B. | 3½ | 181¾ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 90½ G. |
| dito dito | 3½ | 79¼ B. |
| Oppeln-Tarnow. | 4½ | 108¾ B. |
| Rheinische | 4 | 116¾ B. |
| Kosel-Oderberg. | 4 | — |
| dito neue Em. | 4 | — |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 91 B. |

**Wechsel-Course.** Amsterdam 2 Monat 142¼ G. Hamburg kurze Sicht 153⅝ B. dito 2 Monat 151¾ B. London 3 Monat 6 22¼ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 80⅓ B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.